Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 344. Sonntag den 9. December 1888. 82. Jahrgang.

Der Nordwesten Leipzigs.

** Die geradezu großartige Entwickelung, welche die Stadt Leipzig im Laufe des letzten Jahrzehnts genommen hat, bringt es mit sich, daß in allen Stadttheilen von Jahr zu Jahr neue Straßenanlagen entstehen, die bestimmt sind, für die wachsende Bevölkerung genügendes Unterkommen zu schaffen. Konnte vor wenig Tagen in der Nummer 330 dieses Blattes berichtet werden, daß mit der Erwerbung von Schwägrichens Garten die Durchführung des südwestlichen Bebauungsplanes gesichert sei, so darf heute darauf hingewiesen werden, daß auch im Nordwesten ein Stadttheil der Erschließung entgegengeht.

Der Bebauungsplan über die große Funkenburg hat nach jahrzehntelangen Verhandlungen endlich alle Phasen durchgemacht. Mit seiner Durchführung ist insofern bereits begonnen worden, als die Gustav Adolph-Straße in voller Breite geschüttet und die Planie der verlängerten Lessingstraße bis in die Kreuzung mit der Gustav Adolph-Straße hergestellt worden ist. Daß die Gustav Adolph-Straße, die bisher in zwei durch das Areal der großen Funkenburg getrennte Theile zerfiel, nunmehr in ihrer vollen Länge dem Verkehr übergeben wird, ist ein ganz erheblicher Vortheil. Seit langer Zeit haben die Bewohner dieser und der anliegenden Straßen den Augenblick herbeigesehnt, in dem die Schranken fallen würden, welche die nördliche und südliche Hälfte der Gustav Adolphstraße bis jetzt vom Areale der großen Funkenburg abschlossen.

Der Bebauungsplan über die große Funkenburg, für welchen gewisse Directiven einmal durch die vorhandene Waldstraße und dann durch das Rosenthal mit dem Elsterflusse von vornherein gegeben sind, geht von dem Grundgedanken aus, daß in der Verlängerung der Lessingstraße eine der Waldstraße parallel gehende Hauptstraße bis an den hinteren Theil des Elsterflusses führt und dort in einer Platzerweiterung endigt. Diese Straße wird eine Breite von 23 m erhalten, also breiter sein als die meisten der neuen Straßenanlagen unserer Vorstädte. Parallel zu dieser 23 m breiten Hauptstraße wird ungefähr 70 m weiter nach Norden zu von der Frankfurter Straße aus eine zweite 18 m breite Straße nach dem Elsterflusse zu führen. Diese beiden Längsstraßen werden durch die Gustav Adolph-Straße, Kunststraße, Fregestraße, Sedanstraße und Wettiner Straße untereinander oder mit den nächsten Parallelstraßen, der Waldstraße und der Leibnizstraße, verbunden.

Die Bebauung des Areals erfolgt in den vorderen, zwischen der Frankfurter Straße und der Fregestraße gelegenen Theilen in geschlossener Häuserreihe, an den weiter nach dem Rosenthale zu gelegenen Straßen, theils in offener Bauweise, theils mit Villen und Landhäusern. Insbesondere ist der hintere, unmittelbar an das Rosenthal anstoßende Theil der großen Funkenburg ausschließlich für Villen und Landhäuser bestimmt. Dagegen können an der Frankfurter Straße in geschlossener Häuserreihe Häuser mit Erdgeschoß und vier Stockwerken und an den übrigen in geschlossener Häuserreihe zu bebauenden Straßen Häuser mit Erdgeschoß und drei Stockwerken errichtet werden. Die Nachbarschaft des Rosenthals ist für die große Funkenburg und für die auf dem Areale derselben zu errichtenden Häuser von außerordentlicher Bedeutung. Sie wird dasselbe zu einem derjenigen Stadttheile machen, in welchem Wohnungen am meisten beliebt sind. Vor dem Südwesten der Stadt hat der Nordwesten Das voraus, daß die angrenzenden Parkanlagen weit größere sind als die Parkanlagen des Südwestens und daß diese Parkanlagen bereits vorhanden und fertig sind, während im Südwesten der „Stadtpark" erst noch zu schaffen und vorläufig nur in der Gestalt öder Wiesenflächen zu sehen ist. Auch dadurch wird diese nordwestliche Vorstadt Leipzigs sich vor anderen Vorstädten vortheilhaft unterscheiden, daß sie nach drei Seiten von Wald- und Wiesenflächen begrenzt und nur in ihrem die Verbindung mit der Stadt bildenden südöstlichen Theile durch Häuser eingeengt wird. Da die Elster hier die natürliche Grenze für die Bebauung des Stadtgebietes bildet und jenseits derselben das Rosenthal liegt, so ist auch nie zu befürchten, daß die durch die Nachbarschaft dieses Parkes geschaffene große Annehmlichkeit bei fortschreitender Bebauung den hier zu errichtenden Wohnhäusern jemals entzogen oder auch nur verkümmert werden könnte.

Universität.

K.Wh. Leipzig, 8. December. Die Hochschule erfreut sich auch in diesem Winter einer stattlichen Frequenz. Die endgiltige Ziffer wird in wenigen Tagen sich feststellen lassen, um im Personalverzeichnisse veröffentlicht zu werden.

Unter den Studirenden befindet sich auch ein Prinz des preußischen Hauses aus der nicht regierenden fürstlichen Linie Hohenzollern. Es wurde Anfang November der zweite Sohn des Fürsten Leopold von Hohenzollern, Hoheit, Burggraf zu Nürnberg rc. inscribirt. Prinz Ferdinand von Hohenzollern, Durchlaucht, ist zu Sigmaringen im Jahre 1865 geboren und war bisher Lieutenant im Königlich preußischen 1. Garderegiment zu Fuß, à la suite dessen sein Vater als General der Infanterie geführt wird und in welchem sein älterer Bruder, der Erbprinz, als Premierlieutenant dient.

Vom Leipziger Büchermarkt.

Gustav Fock's Weihnachts-Katalog 1888/89.

In einladendem Gewande, auf solidem Papier gedruckt, und zwar in gefälliger Antiquaschrift, stellt sich der neueste Weihnachts-Katalog von Gustav Fock uns recht vortheilhaft vor Augen, ein Heft von über hundert Seiten mit einem Inseratenanhang.

Der Stoff zur Auswahl für den Bücherungstisch ist in 20 Gruppen und Unterabtheilungen übersichtlich geordnet. Die drei letzten Rubriken begreifen das Gebiet der Jugendschriften in sich, alle natürlich gebunden oder cartonnirt, im Preise aufsteigend von und unter einer Mark bis zum Zwei- und Dreifachen dieses Betrags. Nur wer sich eine Dieffenbach's ganze Sammlung von Kinderschriften, 43 Bände, aus F. A. Perthes Verlag in Gotha zulegen will, hat 27½ ℳ aufzuwenden. Die ganze Abtheilung füllt 17 Seiten des Katalogs.

Für Erwachsene hat die erste Rubrik, die der schönwissenschaftlichen Literatur, die größte Anziehungskraft. Man findet auf zwanzig Seiten eine Fülle aus dem Gebiete der deutschen und ausländischen Nationalliteratur, Romane und Erzählungen, Gedichte, Dramen, Anthologien in bedeutender Auswahl, meist zu herabgesetzten Preisen, doch auch Novitäten mit Ladenpreisen.

Gern pflegt man Prachtwerke als Geschenke zu wählen. Auf sechs Seiten findet man hier wohl meist das Gewünschte.

Hier gilt es selbstverständlich, etwas tiefer in die Geldbörse zu greifen. Mit einigen wenigen Mark kann man schon hübsche Werke erwerben. Kommt es Einem aber auf höhere Beträge nicht an, nun, so bieten sich prächtige Bilderwerke für eine, zwei bis sechs Kronen dar. Ariost's „Rasender Roland" mit Doré's Illustrationen und im Originalband mit Goldschnitt wird da z. B. für 80 ℳ (statt 106 ℳ), die von Doré illustrirte Bibel, zwei Halbleinwandbände, für 85 ℳ (statt 116 ℳ) offerirt.

Geschichte und Geographie mit Völkerkunde und Reisen bilden den Inhalt von Abtheilung VIII bis XI. Wollen wir noch Etwas für Haus und Familie, so brauchen wir nur in Abtheilung XXI nachzuschauen. Erbauliches enthält Abtheilung IV. — Dem Humor gehört auch ein Theil in dieser so ernsten Zeit. Und ist die Kulturhumoristische Rubrik eingeräumt mit einigen [illegible] Werken, letztere zum Theil „[illegible]" [illegible].

So gestaltet sich der Katalog recht eigentlich zu einem gar nützlichen Führer durch den literarischen Weihnachtsmarkt, der, zu Hause haben, das Weihnachtsgeschäft wesentlich abkürzt und erleichtert, das [illegible] [illegible] [illegible].

G. Senf (Otto Bierweg): Antiquarische Bücher-Anzeige 1889 (2½ anderthalb Bogen, zweispaltig gedruckt).

Diese Bücheranzeige aus Hospitalstraße 24, I. möge hier ein Wort der Erwähnung finden wegen einer Gruppe seltener Goetheliteratur, wegen der hier in neuen Exemplaren gebotenen sehr guten C. B. Lorck'schen Hausbibliothek für Geschichte und Biographien, sowie eines „Pestiano" „Lipsiensia" aus dem Jahre der Julirevolution und den späteren Bewegungsjahren.

Dr. Karl Whistling.

Allgemeiner Hausbesitzer-Verein.

* In der am 3. December a. c. abgehaltenen Vierteljahresversammlung des Allgemeinen Hausbesitzer-Vereins zu Leipzig ist den Mitgliedern mitgetheilt worden, daß die Satzungen für die Selbstversicherung gegen Ersatzansprüche dritter Personen, welche im Bereiche der Grundstücke zu Schaden kommen, im Vorstande fertiggestellt und von Sachverständigen geprüft und gebilligt worden sind. Diese Satzungen befinden sich zur Zeit im Druck und werden einer noch in diesem Monate einzuberufenden berathenden Versammlung vorgelegt werden, damit schon im Januar nächsten Jahres in einer constituirenden Versammlung die Gesellschaft ins Leben gerufen werden kann. Wir bemerken hierzu, daß man auch in Berlin, Elberfeld, Barmen u. s. w. nach dem Muster und Vorgange Leipzigs ernstlich an die Begründung solcher Selbstversicherungsgesellschaften denkt, und hoffen, daß alle Hausbesitzer sich an diesen Versammlungen, in denen es sich um höchst wichtige Interessenfragen handelt, möglichst vollzählig betheiligen werden.

Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege.

* Die öffentliche Versammlung der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege (sächsischer Felddiakonen), die Donnerstag Abend im Krystallpalast abgehalten wurde, erfreute sich eines regen Besuches. Herr Pastor Fischer eröffnete mit warmen Worten die Versammlung, appellirend an den Patriotismus der Anwesenden mit der Aufforderung, daß ein Jeder, der nicht die Waffen führen, nicht als Soldat für das Vaterland in der Stunde der Noth eintreten könne, soviel an ihm liege, sich diesem Kriegsdienst, die Wunden zu heilen, unterziehe. Nachdem der studentische Vorsitzende der Genossenschaft einige Notizen über den jetzigen Stand der freiwilligen Krankenpflege und die Verpflichtungen, die man beim Eintritt übernimmt, gegeben hatte, ergriff der hochgeschätzte Redner des Abends, Herr Stabsarzt Dr. Düms, das Wort zu einem Vortrage über „die Sanitätsformationen im Kriege".

Redner entwickelte das große Princip, das dem äußerst umfangreichen und fein gegliederten Sanitätsdienste zu Grunde liegt, nämlich so schnell und zahlreich als möglich die Verwundeten nach rückwärts zu transportiren und Massenanhäufungen derselben zu vermeiden, indem er zeigte, wie von den Verbandsplätzen und den dem Heere stets folgenden, beweglichen Feldlazarethen die verwundeten Krieger zurückgeführt werden in die stehenden Kriegslazarethe, um von dort je nach der Schwere der Verwundung oder Krankheit in die Reconvalescentenstationen und die immer weiter zurückliegenden Etappen- und heimathlichen Reservelazarethe gebracht zu werden. Im Bereich der Etappen und auf den Transportzügen wird voraussichtlich die Hauptthätigkeit der freiwilligen Krankenpflege liegen. Hieran schlossen sich in der anziehendsten Weise Ausführungen über den Einfluß des Repetirgewehres und des kleineren Kalibers auf die Treffsicherheit und die Art der Verwundungen. Es zeigte sich, daß zwar die Zahl der Verwundungen steigen, daß aber die Verletzungen einen für die Behandlung günstigeren Charakter tragen würden, da durch die Verkleinerung des Kalibers eine größere Härte des Geschosses bedingt ist, so daß dasselbe nicht mehr breit schlagen, sondern nur eine Wunde haben kann, die dem Durchmesser des Geschosses entspricht. Durch eine Reihe der interessantesten statistischen Notizen erläuterte Redner seine Ausführungen und schloß dann mit dem Hinweis darauf, daß nur aus den idealsten ethischen Principien die Kraft zu ersitzen, aufopfernden und ausdauernden Dienst im Falle der Noth geschöpft werden könne.

Reichster Beifall folgte dem Vortrag. Ein zwangloser, geselliger Theil, belebt durch verschiedene Ansprachen, hielt die Mitglieder der Genossenschaft mit ihren Gästen, an deren Spitze Herr Oberstabsarzt Dr. Zimmer und Herr Professor Dr. Kunhe, noch längere Zeit zusammen.

Wir schließen den Bericht mit dem Wunsche, daß die vaterländische Sache der freiwilligen Krankenpflege immer mehr in das Allgemeinbewußtsein eindringen, immer zahlreichere Vertreter finden möge. Wer Näheres über die Genossenschaft zu erfahren wünscht, den machen wir darauf aufmerksam, daß bei Castellan Bierweg in der Universität Broschüren mit den Satzungen und Aufgaben der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege unentgeltlich zu entnehmen sind.

Ausstellung für Kunst und kunstgewerbliche Sachen

von C. B. Lorck (C. Oehlmann).

III.

Ueber das Figürliche in der echten Bronze wurde schon anfangs gesprochen. Freilich hat dieselbe auch sonst noch eine reiche Verwendung, so zu Lampen, Candelabern, Rauch- und Schreibzeugen, Rahmen, alles in geschmackvollster Formengebung. Auch findet die echte Bronze und ihre Schwester, die Messingbronze (Oeuvre poli), noch in mannigfacher Färbung Verwendung, so mit Kupfer-, Gold- und Nickelüberzügen. Hauptsächlich dominirt die Goldbronze.

Die größeren Sachen für Innendecoration werden freilich in Rücksicht auf den Preis auch in anderem die Bronze ersetzenden Material hergestellt, doch so, daß sie in der äußeren Erscheinung in der That vollständig sich mit der der Bronze decken. Das Hauptersatzmaterial der Bronze ist der Zinkguß, die sogenannte Bronzecomposition, in den verschiedensten Farbentönen galvanoplastisch patinirt, sodann das Eisen in Vernickelung, Versilberung und Vergoldung, auch in Bronzepatinirung. Die Bronzecomposition ist hauptsächlich im Figürlichen ein vortrefflicher Ersatz und es werden in diesem durch die Billigkeit sich auszeichnenden, der feinsten Formengebung zugänglichen Materiale in den besten Werkstätten die formenschönsten Sachen erzeugt. Vorzüglich gilt dies von Paris und Berlin, und es sollen hier in bunter Reihe, ohne besondere Rücksicht auf den Ursprungsort, die hauptsächlichsten neueren Erzeugnisse erwähnt werden. Ein Stück von besonderer Schönheit und Schwierigkeit der Composition ist z. B. der „stürmende Fahnenträger", ferner eine im Blumenkübel stehende, ihren (als Uhr verwendeten) Sonnenschirm vorzeigende „Japanerin", zwei berittene „Amazonen" im Kampfe, von prächtiger Durcharbeitung im Erz; ferner ein „Löwenstürzer", eine wundervolle „Hirschgruppe", eine größere Anzahl „Pferdebilder", eine schöne Wiedergabe des aufschwebenden „Mercur" von Giambologna, zwei weibliche Figuren, eine „Frühlingsallegorie" darstellend, „Armbrustschützen", auch als Candelaberträger verwendet.

Während hierbei die deutschen Erzeugnisse eine strengere, oft an das Plastische sich anlehnende Richtung einhalten, so tritt in den französischen Gebilden mit ihren hauptsächlichen Schilderungen des pikanten Weiblichen eine leichtere, modernere Richtung in den Vordergrund.

Weitere Verwendung der Bronzecomposition sieht man auch in den großen Töpfen und Jardinièren, Blumentischen, Etagèren, großen Prachtstücken, wie Prachtvasen, Schalen u. s. w.

Der Eisenguß wird dagegen mehr zu geschmackvoll ausgeführten wirklichen Gebrauchsgegenständen verarbeitet, wie zu Tischen, Palmenständern, Etagèren, Notenständern, Schirmständern, Wandbrackets; dann vor allen Dingen bei Schmuckvasen und Trophäen, großen Wappenschildern, allerhand Schaustücken. Dazu kommen beim Ankauf noch zwei Dinge, nämlich die Verwendung zu Beleuchtungsgegenständen, wie Candelabern und Ampeln, dann die Verwendung zur Herstellung von Reliefbildern oder überhaupt patriotischen Bildnissen nach den Modellirungen der hervorragendsten Künstler, wie Begas, Encke, Keil, Uhlmann, Schott u. s. w. Man begegnet hier einer fast unabsehbaren Reihe der vorzüglichsten Bildnisse der Kaiser Wilhelm I., Friedrich III., Wilhelm II., sowie denen von König Albert, Bismarck, Moltke u. s. w.

Adolf Weiske.

Sachsen.

* Leipzig, 8. December. Vom Rathe der Stadt Leipzig sind im Monat November 1888 nachverzeichnete Strafverfügungen wegen folgender Uebertretungen erlassen worden: Vorschriftswidriges Fahren mit bespannten Fuhrwerken 74, Stehenlassen bespannter Fuhrwerke auf den Straßen ohne Aufsicht und ohne die vorschriftsmäßigen Vorsichtsmaßregeln 42, Ungenügende Befestigung der Ladung auf Fuhrwerken 5, Fehlende Beleuchtung der Fuhrwerke während des Fahrens auf der Straße bei Dunkelheit 135, Fehlende oder mangelhafte Bezeichnung der Fuhrwerke 69, Umfahren oder Beschädigung der Gaskandelaber durch Anfahren an dieselben mit Fuhrwerken 3, Unterlassene Einlegung von Pfosten in die Tagerinnen beim Fahren in die Grundstücken 20, Unbefugtes Befahren und Begehen der Trottoirs und Fußwege 30, Ordnungswidriges Aufstellen von Wagen, Karren, Kisten u. dgl. auf den Straßen und andere Hemmungen des Verkehrs 43, Unbefugtes Standmachen zum Verkauf von Obst oder anderer Waare auf den Straßen 16, Straßenverunreinigung 26, Unterlassene Reinigung der Straßen seitens der dazu Verpflichteten 1, Uebertretungen der zum Schutze der Promenaden bestehenden Vorschriften 2, Feilhalten unterwichtiger Butter 2, Unterlassene Beleuchtung der Treppen und Höfe in bewohnten Gebäuden betr. 7, Uebertretung der Bestimmungen über die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier 35, Umherlaufenlassen von Hunden ohne Maulkorb beziehentlich Steuerzeichen 59, Nicht rechtzeitiges Einreichen der Einkommensteuer-Hauslisten 1, Hinterziehung der Einkommensteuer 2, Hinterziehung der Wandergewerbesteuer 1, Uebertretung von Vorschriften über die Militairpflicht 1, Uebertretungen der Strafbestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes 127, Ueberschreitung der Musikerlaubniß 35, Concertiren ohne Erlaubniß 1, Unterlassene Gewerbeanmeldung 12, Zuwiderhandlung gegen das Schankregulativ 5, Unbefugter Gewerbebetrieb 1, Mitführen von im Wandergewerbescheine nicht eingetragenen Personen 1, Beschäftigung von Arbeitern unter 21 Jahren ohne Arbeitsbuch 11, Uebertretung der Bestimmungen über Verwendung jugendlicher Arbeiter 3, Uebertretung des Regulativs über den Milchverkauf 5, Uebertretung des Regulativs, die Einrichtung und Reinhaltung der pneumatischen Bierdruckapparate in Leipzig betr. 13, Zuwiderhandlung gegen die Vieh- und Schlachthofsordnung 21, Uebertretung des Düngerexportregulativs 1, Transport unbedeckten rohen Fleisches 6, Andere Uebertretungen 56. Außerdem wurden durch die Rathswache wegen verschiedener Uebertretungen 38 directe Abstrafungen zu je 1 ℳ vorgenommen.

— Die Gesellschaft „Olympia" begeht am heutigen Tage ihren zweiten Familienabend im „Hotel de Pologne".

‡ Plagwitz, 8. December. Wie weit es mitunter die Logisschwindler treiben, geht auch aus Folgendem hervor. Am 26. des letztvergangenen Monats miethete sich ein Unbekannter unter dem Namen Eugen Bauer bei einer Steinmetzehefrau hierselbst ein. Der Mann, welcher im Alter von etwa 33 bis 36 Jahren stand, gab vor, Buchhalter in einer bedeutenden Fabrik hierselbst zu sein; er ging auch regelmäßig zur bestimmten Zeit des Morgens fort und kehrte ebenso regelmäßig des Abends in seine Wohnung zurück. Als am 1. dieses Monats der Mann wieder fortgegangen war, zeigte es sich, daß er eine Remontoiruhr mit Kette und eine silberne Damencylinderuhr gestohlen hatte, und ist der Schwindler, dessen Angaben sich als unwahr herausgestellt hatten, bis jetzt noch nicht wieder zurückgekehrt.

* Böhlen, 8. December. An einem der letztvergangenen Tage wurden im Rittergute hierselbst aus der Gesindestube von hier dort bediensteten Knechten eine große Anzahl Kleidungsstücke, sowie eine Menge Eßwaaren (Butter, Brod rc.) entwendet. Ein aus Polen gebürtiger, jetzt flüchtig gewordener, etwa 20 Jahre alter Knecht ist dringend verdächtig, diesen Diebstahl ausgeführt zu haben. Derselbe war hier bekannt und hat sich seine Localkenntniß auf diese Weise zu Nutze gemacht.

Wurzen, 7. December. Nächsten Dienstag, den 11. d., findet die hiesige Stadtverordneten-Ergänzungswahl statt. Um es jedem Bürger zu ermöglichen, sein Wahlrecht auszuüben, ist diesmal die Stadt in 2 Wahlbezirke eingetheilt. — In der soeben ausgegebenen Liste der wahlberechtigten Bürger befinden sich 941 Personen aufgeführt. — Allem Anschein nach wird die Theilnahme eine sehr rege und der Wahlkampf ein sehr heftiger werden. Der Redacteur der sehr radicalen „Wurzner Zeitung" wollte dieser Tage einen öffentlichen Vortrag über städtische Angelegenheiten halten. Derselbe ist jedoch unterblieben, da der betreffende Wirth noch in letzter Stunde sein Local verweigerte, weil ihm die Zusage, daß nur wahlberechtigte Bürger Einlaß fänden, nicht gemacht wurde.

* Grimma, 7. December. Die bei Köffern neuerbaute Muldenbrücke wird jetzt dem Verkehr übergeben. Sie ist unter Oberleitung des hiesigen Straßen- und Wasserbauinspectors Köhler ausgeführt worden, hat eine Länge von 140 m und ruht auf 6 Pfeilern. Die Kosten für die Zugangswege eingerechnet, hat sie einen Aufwand von 100 000 ℳ verursacht, das ist zwar viel, aber den Gemeinden Köffern, Großbothen und deren Nachbarorten ist durch die Brücke eine wesentliche Verkehrserleichterung gewährt. — Zu Ehren des vor zwei Jahren hier verstorbenen Seminardirectors Schulraths Köhler, der vor seiner Berufung als Seminardirector nach Grimma schon als Pfarrer in Trebsen sich zu besonderer Lebensaufgabe machte, fähige Schüler als Volksschullehrer auszubilden und dem Städtchen Trebsen gewissermaßen als ein Vermächtniß hinterließ, in seinem Geiste das Werk der Vorbereitung junger Leute für den Lehrerberuf fortzusetzen, was in ersprießlicher Weise bis zur Gegenwart durch Cantor Schellenberg und Pastor Conradi auch geschehen ist, da über ein halbes Hundert Zöglinge theils aus, theils durch Trebsen sächsischen Seminaren, insbesondere dem zu Grimma zugeführt worden sind, hat Pastor Conradi, zugleich Schwiegersohn Köhler's, als Zeichen herzlichen Dankes und innigster Verehrung eine Köhler-Stiftung begründet, deren Zinsen zur Unterstützung solcher Zöglinge, die von Trebsen aus das Lehrerseminar besuchen, verwendet werden sollen.

* Leisnig, 7. December. Noch immer ist der bereits vor einiger Zeit erwähnte Heirathsschwindler, welcher in der hiesigen Umgegend Wittwen aufsuchte, denselben die Ehe versprach und sie überdies bestahl, nicht aufgegriffen. Derselbe hat vielmehr seit einigen Tagen sein Treiben in anderen Orten der hiesigen Pflege fortgesetzt, nachdem er einige Male in der Dresdner Gegend aufgetreten war.

— Der Mülsener Botenfuhrmann hat am Mittwoch auf dem Wege von Glauchau nach Mülsen eine Mappe mit 3000 ℳ verloren. Das Geld befand in 30 Stück Hundertmarkscheinen der Sächsischen Bank.

Reichenbach, 7. December. Es werden fort und fort Gerüchte in Umlauf gesetzt, welche besagen, daß das seit dem 27. vor. Mts. verschwundene Kind des Vetter'schen Ehepaares bald da, bald dort aufgefunden worden sei. Auf Wunsch der Angehörigen des vermißten Kindes bemerken wir ausdrücklich, daß noch immer über diese Angelegenheit das tiefste Dunkel schwebt und keinerlei Anzeichen vorhanden sind, welche über das Schicksal des armen Wesens Aufschluß zu geben geeignet wären.

— Kötzschenbroda, 7. December. Eine ansehnliche Versammlung von ungefähr 200 Personen, darunter als Vertreter der obersten Kirchenbehörde Herr Oberconsistorialrath Dr. Schmidt, der Ephorus von Dresden-Land, Sup. D. Meier, Amtshauptmann v. Weißenbach, der Vorsitzende des Landesvereins für innere Mission Graf Vitzthum, ferner zahlreiche Geistliche im Amte und im Ruhestande, sowie viele Damen hatten sich gestern Mittag auf der Villa Neufriedstein in der Niederlößnitz eingefunden, um der Einweihung des Predigertöchterheims beizuwohnen. Die eigentliche Weihe vollzog der Vorsitzende des Landesvereins zur Unterstützung verwaister und unversorgter Predigerstöchter, P. Unger aus Niederlichtenau bei Chemnitz; hierauf überbrachte Oberconsistorialrath Dr. Schmidt den theilnehmenden Gruß des evang.-luth. Landesconsistoriums; P. Tubesing aus Schleschemnitz als Schriftführer des Vereins, übergab das neubegründete Heim dem Curatorium zur Verwaltung; P. Siebenhaar aus Ottendorf, der Cassirer des Vereins, überbrachte Namens der niedererzgebirgischen Predigerconferenz als Hausrath ein Crucifix, eine Bibel, ein Andachtsbuch und ein Gesangbuch, sowie die reiche Gabe von 1000 ℳ. Tiefen Eindruck machte das Auftreten des ältesten im Ruhestande lebenden Geistlichen, des 90jährigen Pastors Wimmer, früher [illegible] Zwickau, seit 1872 hier im Ruhestande lebend, in Schönau [illegible] über das Zustandekommen des Unternehmens der seiner Freude [illegible] Vorsteher des Curatoriums, P. em. Dr. [illegible] Ausdruck gab. [illegible] grüßte die zur Leitung des Hauswesens Richter von hier, [illegible] Tubesing, sowie die vier Pflegetöchter berufene Vorsteherin, [illegible] November ihr neues Heim bezogen [illegible], welche bereits am 22. [illegible] und Segensspruch des Ortsbehörden. Ein ergreifendes Geb[illegible] erhebende Feier, welche [illegible] Pfarrers Pastor Grotze schloß [illegible] Adventsliedes: „Macht durch den gemeinsamen Gesang des [illegible] die prachtvolle hoch die Thür!" umrahmt wurde. Ueber [illegible] des neuen Lage, sowie die innere zweckmäßige Einrichtung [illegible] man durch Heimes herrschte die allgemeinste Befriedigung, und [illegible] sich der Hoffnung hingeben, daß die Bestrebungen des Vereins, welche in dieser Anstalt einen sichtbaren Ausdruck gefunden haben, von allen Seiten kräftige Unterstützung finden werden.

— Am Sonntag herbeite ein junger, gut gekleideter Mann einen Gasthofsbesitzer in Niederfähre an der Elbe und bat um Quartier, welches der Wirth gewährte. Das anständige Wesen des jungen Mannes, der sich als „Expedient der Dresdner Gefangen-Anstalt" vorstellte, machte einen guten Eindruck. Dieser Herr Expedient war vielleicht 19 Jahre alt, blond gelockt und trug ein blondes Salonbärtchen. Er schmauste nun nach Herzenslust, trank auch ganz wacker und war mit seinem Aufenthalte recht zufrieden. In Folge seiner Stellung als „Gefangenanstalts-Expedient" hatte er auch einige Gefangene aus Meißen kennen gelernt und begab sich behufs näherer Mittheilungen über dieselben in eine Meißner Restauration, wo er sehr freundlich aufgenommen wurde. Auf Grund dieser Aufnahme ging er sogar so weit, sich in seiner augenblicklichen Verlegenheit einige „Harte" zu borgen, und da der Fremdling seine Wäsche im Koffer hatte, lieh man ihm auch freundlichst einige Taschentücher. Spät nach Mitternacht kam der Herr Expedient im Gasthofe wieder an; da aber die Zimmer alle bereits besetzt waren, so mußte er sich anderweit einquartieren. Natürlich trat nun auch die Frage des Bezahlens an ihn heran, doch leider hatte der Glandgelockte nur ein kleines Portemonnaie, er war „momentan nicht bei Casse", übergab aber dem Gasthausbesitzer bereitwilligst seinen Zeitrechner mit schöner Kette. Der Wirth war damit zufrieden, die Uhr war zwar nicht aufgezogen, denn sie stand nämlich, aber es war doch ein Ersatz für die Zeche. Am nächsten Morgen kam das Gespräch am Stammtische auch auf den Herrn Expedienten, der Wirth holte das Pfand, Uhr und Kette, und wollte den Chronometer aufziehen. Um das Gehäuse zu öffnen, mußte man aber ein Messer zu Hilfe nehmen, der Deckel schloß sehr fest. Voll Spannung sahen alle Anwesenden dieser Arbeit zu, da springt der Deckel ab und in der Uhr — war gar kein Werk! Das Halloh kann man sich denken. Zufällig hört es der freundliche Meißner Geldvorleiher von gestern, der vorüber geht, er tritt ein, wird über den Fall unterrichtet und nimmt eiligst einen Polizeibeamten mit, in dessen Begleitung er den Herrn Expedienten noch bei dem Morgenkaffee im Hotel „Stadt Hamburg" überrascht. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß der Zechpreller erst vor einigen Tagen aus der Gefangenanstalt — aber nicht als Expedient — entlassen worden war, führte ihn der Wachtmeister in die Herberge mit den eisernen Gardinen ab.

R. Pirna, 7. December. Das an dieser Stelle mehrerwähnte Unternehmen der Errichtung eines artesischen Brunnens auf dem Terrain unserer neuen Caserne ist von ganz besonders glücklichen Erfolgen begleitet gewesen. Anfangs schien es, als sollten die gehegten Erwartungen keineswegs in Erfüllung gehen; die zur Stunde vorliegenden Ziffern liefern aber nun das denkbar günstigste Bild. Aus dem Bohrloche, welches eine Tiefe von 115 m hat, steigt eine Wassersäule von ungefähr 10 cm Durchmesser gegen 12 m hoch empor und beträgt die Menge dieses zu Tage kommenden Wassers in der Minute gegen 900 und in 24 Stunden gegen 1 300 000 l, welche kolossale Quantität die Frage der Wasserversorgung des Casernements in weitgreifender Weise gelöst hat. Das Wasser ist wohlschmeckend und rein. — An dem Unterricht der hier bestehenden Industrieschule werden jetzt auch Knaben des hiesigen Bezirks-Waisenhauses theilnehmen. Es ist dies ein neuer Beleg dafür, daß das Interesse für die Handfertigkeitssache doch immer weiter greift. — In den Schifferschulen zu Pirna, Wehlen, Königstein und Schandau nimmt der während der Wintermonate zu ertheilende Unterricht demnächst wieder seinen Anfang. Zur Beschaffung tüchtiger Kräfte für die Elbschifffahrt haben die gedachten Schulen, für welche besondere Localvorstände eingerichtet sind, schon sehr Ersprießliches zu leisten vermocht. — Ein vorliegender Bericht über die Frequenz der deutschen Uhrmacherschule in Glashütte läßt erkennen, daß diese weit über die weiß-grünen Grenzen hinaus im besten Rufe stehende Anstalt, welche nunmehr auf eine zehnjährige Thätigkeit zurückblicken kann, in diesem Zeitraum von 314 Zöglingen besucht war. Für die Anerkennung, deren sich der betreffende Unterrichtsgang zu erfreuen hat, spricht dabei die Thatsache, daß jetzt vielfach Zöglinge auf die Empfehlung solcher Uhrmacher kommen, bei denen Schüler der Glashütter Lehrstätte gearbeitet hatten. — Im Anschlusse an die kürzlich mehrfach gegebenen Berichte über den hiesigen Stadtverordnetenwahlkampf möge Erwähnung finden, daß in den jüngsten Tagen betreffs der gleichen Angelegenheit auch in dem sonst so friedlichen Städtchen Königstein die Wogen sehr hoch gingen und dabei allerhand Persönliches in Betracht kam.

† Dresden, 7. December. Ueber einen gestern Nachmittag kurz nach 5 Uhr unmittelbar vor dem Bahnhofe Tharandt stattgefundenen Eisenbahnunfall wird amtlich Folgendes berichtet: Der von der Station Flöha 1 Uhr 10 Minuten Nachmittags in der Richtung nach Dresden zurückfahrende Güterzug Nr. 1335 hatte die Station Klingenberg um 4¾ Uhr Nachmittags in einer Stärke von 106 Achsen mit vorschriftsmäßiger Bremsbedienung verlassen. Die Wagen waren nur zum Theil beladen; unmittelbar hinter der Locomotive befand sich der Zugführerwagen. Dieser entgleiste aus zur Zeit noch nicht festgestellter Ursache bei „Edle Krone" mit der hinteren Achse und wurde den weiten Weg bis zu der dem Albertsalon in Tharandt gegenüberliegenden eisernen